

Chorkonzert

**Donnerstag 5. Februar 15
19.30 Uhr GroÙer Saal**

Chorkonzert

Gioachino Rossini (1792-1868)

Petite Messe solennelle

Fassung für zwei Klaviere und Harmonium

CD 1

Kyrie

Kyrie eleison

Christe eleison

Kyrie eleison

Gloria

Gloria in excelsis Deo

Laudamus te

Gratias

Domine

Qui tollis

Quoniam

Cum Sancto

CD 2

Credo

Credo in unum Deo

Crucifixus

Et resurrexit

Et vitam venture saeculi

Prélude Religieux pendant l'Offertoire

Sanctus

O salutaris

Agnus Dei

Mitwirkende:

Paula Bohnet, Kseniya Mitusova, Jolana Slavikova,

Sopran

Ekaterina Aleksandrova, Sarah Mehnert, Alt

Theodore Browne, Julian Habermann, Tenor

Berthold Possemeyer, Bass

Hochschulchor der HfMDK Frankfurt

Prof. Winfried Toll, Musikalische Leitung

Hilko Dumno, Hedayet Djeddikar, Klavier

Johanna Tierling, Harmonium

Kyrie

Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison!

Gloria

Gloria in excelsis Deo, et in terra
pax
hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam.

Domine Deus, rex coelestis,
Pater omnipotens, Domine fili
unigenite Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius
Patris.

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis!
Suscipe deprecationem
nostram, qui sedes ad dexteram
Patris

Quoniam tu solus sanctus, tu
solus Dominus
tu solus altissimus, Jesu Christe

Cum Sancto Spiritu in gloria Dei
Patris.
Amen.
Gloria in excelsis, in excelsis
Deo, Amen.

Credo

Credo in unum Deum, Patrem
omni- potentem, factorem coeli

Kyrie

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe
und auf Erden Friede
den Menschen, die guten Willens
sind.
Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an und
verherrlichen Dich.

Dank sagen wir Dir ob Deiner
großen
Herrlichkeit.

Herr Gott, himmlischer König,
allmächtiger Vater, Herr,
eingeborener
Sohn Jesus Christus,
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn
des Vaters.

Du trägst die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser!
Nimm an unser Flehn.
Du sitzt zur Rechten des Vaters

Denn Du allein bist heilig, Du
allein der
Herr, Du allein der Höchste,
Jesus Christus.

Mit dem heiligen Geist in der
Herrlichkeit
Gottes des Vaters. Amen.
Ehre sei Gott in der Höhe, Amen.

Credo

Ich glaube an Gott, den
allmächtigen

et terrae,

visibilium omnium et
invisibilium.
et in unum Dominum, Jesum
Christum filium Dei unigenitum.

Et ex Patre natum ante omnia
saecula, Deum de Deo, lumen de
lumine, Deum verum de Deo
vero, genitum,
non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et
propter nostram salutem
descendit de coelis
Et incarnatus est de Spiritu
Sancto
ex Maria virgine, et homo factus
est.

Crucifixus etiam pro nobis sub
Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum
scripturas.
Et ascendit in coelum, sedet at
dexteram Patris.

Et iterum venturus est
cum gloria iudicare vivos et
mortuos. Cujus regni non erit
finis.
Credo in Spiritum Sanctum,
Dominum
et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit,
qui cum Patre et Filio simul

Vater, Schöpfer des Himmels und
der Erde,
des Sichtbaren und
Unsichtbaren,
und an seinen eingeborenen
Sohn,

vom Vater gekommen vor aller
Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer
Gott vom wahren Gott, gezeugt,
nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch ihn ist alles geschaffen.
Er ist um unseres Heils willen
hinabgestiegen vom Himmel,
wurde empfangen aus dem
Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria
und ist
Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter
Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben
worden.

Er ist auferstanden am dritten
Tage
gemäß der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt
zur Rechten des Vaters.

Von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die
Toten.
Sein Reich wird ohne Ende sein.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der mit dem Vater und
dem Sohn zugleich angebetet
und

adoratur,
et conglorificatur, qui locutus est
per prophetas.
Et unam sanctam catholicam et
apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in
remissio- nem peccatorum, et
expecto resurre- tionem
mortuorum
et vitam venturi saeculi. Amen.

Prélude Religieux pendant l'Offertoire

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
dominus Deus
Pleni sunt coeli et terra gloria
tua.
Hosanna in excelsis!
Benedictus qui venit in nomine
Domini.
Hosanna in excelsis!

O salutaris

O salutaris hostia,
quae coeli pandis ostium.
Bella premunt hostilia da robur
fer auxilium.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi,
miserere nobis!
Dona nobis pacem!

verherrlicht wird, der gesprochen
hat
durch die Propheten,
und an die eine heilige
katholische und
apostolische Kirche.
Ich bekenne die Taufe zur
Vergebung
der Sünden und erwarte die
Auferstehung der Toten und das
ewige
Leben. Amen.

Prélude Religieux pendant l'Offertoire

Sanctus

Heilig, heilig, heilig ist der Herr,
Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von seiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

O salutaris

O heilbringendes Opfer,
das uns das Tor des Himmels
öffnet.
Unsere Feinde bedrängen uns
von allen
Seiten. Gib uns Hilfe und Kraft.
Amen.

Agnus Die

Lamm Gottes, trägst die Sünden
der Welt,
erbarme Dich unser!
Gib uns Deinen Frieden!

Die Sopranistin **Paula Sophie Bohnet** (*1990) erhielt ihren
ersten Gesangsunterricht bereits mit 13 Jahren. Bevor sie sich
ganz dem Gesang widmete, studierte Paula Osteopathie. Seit
2013 studiert sie Gesang an der Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Thomas Heyer.
Auf der Opernbühne debütierte sie 2013 als Barbarina in
Mozarts Le nozze di figaro mit der Jungen Oper Rhein Main.
Ihr Konzertschaffen führte sie bisher durch Deutschland mit
Werken von J.S. Bach, W.A. Mozart, F. Schubert, A. Vivaldi u.a.
Im Sommer 2014 war Paula in der Produktion der Jungen Oper
Rhein Main als Venus in J. Offenbachs Orphee aux enfers zu
erleben. Dieses Jahr wird sie bei den Burgfestspielen Bad
Vilbel als Senta im Fliegenden Holländer zu sehen sein.

Die Sopranistin **Kseniya Mitusova** wurde 1991 in
Nowosibirsk (Russland) geboren. Seit ihrem zehnten
Lebensjahr hat sie Gesangsunterricht erhalten, viele Konzerte
gegeben und in verschiedenen Chören ihrer Heimatstadt
gesungen. Sie hat erfolgreich an mehreren Wettbewerben für
junge Sänger in Russland und Europa teilgenommen. Seit WS
2013/14 studiert sie im Bachelorstudiengang Gesang bei Prof.
Ursula Targler-Sell an der HfMDK Frankfurt am Main.

Jolana Slavíková (*1991) kommt aus Tschechien. Seit
ihrer Kindheit hat sie Geige gespielt und im Chor gesungen.
Während ihres Gesangstudiums am Konservatorium in Prag
hat sie den 1. Preis im Wettbewerb Pražský pěvec erhalten
sowie den 3. Preis im Wettbewerb der Konservatorien. 2014
hat sie ihre Ausbildung in Prag abgeschlossen. Seit WS 14/15
studiert sie im Bachelorstudiengang Gesang bei Prof. Hedwig
Fassbender an der HfMDK Frankfurt am Main.

Die Mezzosopranistin **Ekaterina Aleksandrova** wurde
1993 in Omsk, Russland, geboren. Mit dem Singen begann sie
bereits mit 4 Jahren. Bis 2007 hat sie Populärmusik gesungen.
Parallel zu ihrer Schulzeit am Gymnasium hat sie an der
Musikschule Hauptfachunterricht Klavier erhalten. Seit 14
Jahren hat sie privaten Unterricht in klassischem Gesang. Ihre
erste Ausbildung im Fach Linguistik hat sie an der Sankt-

Petersburger Staatlichen Universität abgeschlossen. Zurzeit studiert sie Gesang (Bachelor, 1. Semester) bei Prof. Hedwig Fassbender an der HfMDK Frankfurt.

Die in Prien am Chiemsee geborene Mezzosopranistin **Sarah Mehnert** studiert seit Oktober 2013 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Thomas Heyer. In Frankfurt und Umgebung ist sie als Solistin bei verschiedenen Konzerten zu hören. Zuletzt sang sie die Alt-Partie im Orchesterkonzert Erste Walpurgisnacht von Felix Mendelssohn Bartholdy, sowie das Mozart-Requiem unter Leitung von Simon Harden in Bad Vilbel. Bei den kommenden Burgfestspielen Bad Vilbel wird sie bei der Produktion Der fliegende Holländer die Rolle der Mary übernehmen.

Der Tenor **Theodore Browne** (*1991 in Manchester, Großbritannien) wuchs als Sohn englisch-südafrikanischer Eltern in Reichelsheim/ Odenwald auf. Bereits in frühen Jahren sammelte er als Ensemblemitglied und Solist musikalische Erfahrung in verschiedenen genreübergreifenden Produktionen, u.a. in Die Zauberflöte, Ein Sommernachtstraum, Lucia di Lammermoor, Götterdämmerung, Nabucco, Lustige Witwe u.v.m. Zu seinem solistischen Repertoire gehören Werke von J.S. Bach, Händel und Mozart, aber auch Rossini, Donizetti, Britten, Tosti u.a. Seit Oktober 2012 ist er Student in der Klasse von Prof. Thomas Heyer an der HfMDK Frankfurt am Main. Im Sommer 2013 war er als Don Ramiro in Rossinis La Cenerentola bei den Bad Vilbeler Burgfestspielen zu sehen. Auch im Konzertfach hat er sich sehr erfolgreich etabliert, u.a. in der Alten Oper Frankfurt und bei den Sommerfestspielen Danzig. Zudem ist er Gewinner und 1. Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der Hochschule für Musik und Tanz Köln 2014.

Der Tenor **Julian Habermann** wurde 1993 in Freising geboren. Den ersten solistischen Gesangsunterricht erhielt er auf dem Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen, wo er 2012 mit dem Abitur abschloss. 2012 gewann der junge

Sänger den ersten Bundespreis beim Wettbewerb Jugend musiziert in Stuttgart. Darauf folgten ein Sonderpreis der Bundesapothekerkammer, ein Sonderpreis der Walter- und Charlotte Hamel-Stiftung und ein Stipendium der Kulturstiftung Regensburger Domspatzen. Kurz darauf wurde er Preisträger des Bundeswettbewerb Gesang Berlin (Kategorie Juniorwettbewerb) und mit dem Förderpreis der Walter- und Charlotte Hamel-Stiftung ausgezeichnet. Julian Habermann war Vorstudent für Gesang an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Christian Elsner und studiert seit Oktober 2013 in der Gesangsklasse von Prof. Hedwig Fassbender an der HfMDK Frankfurt am Main. Für seine Leistungen im Rahmen der Aufnahmeprüfung wurde ihm das Starterstipendium der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main e.V. zugesprochen.

Berthold Possemeyer, Bariton, studierte an der Kölner Musikhochschule Schulmusik, Kirchenmusik, Dirigieren, Musikwissenschaft sowie Gesang bei Franz Müller-Heuser und Josef Metternich. Meisterkurse und Privatstudien absolvierte er bei Elisabeth Schwarzkopf. Nach Preisen bei internationalen Gesangswettbewerben führte ihn sein Weg als Opersänger vom Oldenburgischen Staatstheater über das Opernhaus Essen, das Musiktheater im Revier Gelsenkirchen und das Hessische Staatstheater Wiesbaden an die Komische Oper Berlin und die Volksoper Wien. Als Konzertsänger war er bei großen Festivals im In- und Ausland: u.a. Bachwochen Ansbach, Rheingau Musik Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Mostly Mozart London, Israel Festival, Luzerner Festwochen, Prager Frühling, Carnegie Hall New York, Kennedy Center Washington und San Francisco Symphony Hall. Er hat mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Herbert Blomstedt, Reinhard Goebel, Leopold Hager, Elisha Inbal, Christopher Hogwood, Neville Marriner, Yehudi Menuhin, Peter Neumann und Krzysztof Penderecki gearbeitet. Rundfunk- und CD-Einspielungen liegen vor von Monteverdi bis Penderecki. Seit 1990 ist Berthold Possemeyer Professor für Gesang an der HfMDK Frankfurt am Main.

Hilko Dumno studierte Klavier, Kammermusik und Liedgestaltung an den Hochschulen Detmold und Frankfurt am Main bei Gregor Weichert, Rainer Hoffmann, Tabea Zimmermann und Eugen Wangler. Er war Stipendiat des Deutschen Musikrates, der Villa Musica und der Yehudi Menuhin Stiftung. Zu den Sängern, mit denen Hilko Dumno zusammenarbeitet, gehören u.a. Christoph Prégardien, Johannes Martin Kränzle, Hans Jörg Mammel, Georg Poplutz, Hedwig Fassbender, Julia Kleiter, Tanja Ariane Baumgartner und Christiane Karg, als deren Klavierpartner er beim Schleswig-Holstein Musik Festival, den Schwetzingen Festspielen, der Schubertiade Schwarzenberg, der Styriarte in Graz, dem Luzern Festival oder der Oper La Monnaie in Brüssel zu hören war. Konzertreisen führten ihn auch in die USA und nach Japan. Neben diversen Rundfunkproduktionen sind mehrere CDs erschienen. Hilko Dumno unterrichtet Instrumentalbegleitung und Liedgestaltung an der HfMDK Frankfurt am Main. Seit der Spielzeit 14/15 ist er künstlerischer Leiter der Reihe „Liederabende im Holzfoyer“ der Oper Frankfurt.

Der Pianist **Hedayet Jonas Djeddikar** wurde in Basel geboren. Von der Bonner Pianistin Rose Marie Zartner gefördert, studierte er an der HfMDK Frankfurt am Main. Die Liedgestaltung bildet das Zentrum seines musikalischen Wirkens, angeregt vor allem durch Charles Spencer. Weitere wichtige Lehrer sind Rainer Hoffmann, Eugen Wangler, Hartmut Höll, Irwin Gage und Wolfram Rieger. Als Preisträger zahlreicher Wettbewerbe konzertiert er bei Konzertreihen und Festivals wie der Styriarte Graz, dem Eppaner Liedsommer oder dem Menuhin Festival Gstaad. Er arbeitet als offizieller Begleiter des ARD-Musikwettbewerbs und des Brahmswettbewerbs in Pörschach. Rundfunkaufnahmen entstanden für den SWR, BR, ORF und SR2. Eine Gesamtaufnahme der Lieder Clara Schumanns erschien für Naxos. Bei OehmsClassics veröffentlichte er 2014 eine Brahms-CD. Er unterrichtet an den Musikhochschulen Frankfurt und Düsseldorf.

Johanna Tierling (*1990) aus Frankfurt am Main studiert Diplom Chorleitung bei Prof. W. Toll. Neben ihrem früheren Studium der Kirchenmusik (Orgel Literatur bei Kreuzorganist Holger Gehring), absolvierte sie ein Praktikum an der Kirkemusikskole (Kirchenmusikschule) in Løgumkloster (Dänemark) und an der Kreuzkirche Dresden. Bekannt wurde Johanna Tierling durch ihre zahlreichen Orgelkonzerte, das Spielen der Orgel in der ARD Christvesper 2013. Sie erhielt Wettbewerbspreise und die Auszeichnung mit dem Kulturförderpreis 2009 durch den Main - Kinzig - Kreis. Seit diesem Jahr ist Johanna Tierling Dozentin an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern.

Winfried Toll studierte zunächst Theologie und Philosophie, dann Komposition und Schulmusik. Es folgten Gesangsstudien bei Elisabeth Schwarzkopf und Aldo Baldin, ein Lehrauftrag für Gesang an der Freiburger Musikhochschule sowie eine rege Tätigkeit als Konzert- und Opernsänger und als Komponist. 1988 übernahm er die Leitung der Camerata Vocale Freiburg. Winfried Toll wird regelmäßig von renommierten Orchestern und Chören zu Gastdirigaten eingeladen, etwa von Concerto Köln, der Deutschen Kammerphilharmonie, dem Freiburger Barockorchester, dem Balthasar-Neumann-Chor, dem SWR-Vokalensemble Stuttgart und dem RIAS-Kammerchor. Seit 1994 ist er regelmäßig als Gastprofessor an der Musashino-Universität in Tokyo, sowie in Korea, Tschechien und Südafrika tätig. Im Herbst 1997 wurde Winfried Toll zum Professor für Dirigieren an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main berufen und in der Nachfolge von Helmuth Rilling und Wolfgang Schäfer zum künstlerischen Leiter der Frankfurter Kantorei gewählt.

Der **Hochschulchor der HfMDK Frankfurt** setzt sich aus Studierenden aller Fachbereiche zusammen und tritt sowohl in Kammerchor-Formation als auch in großer oratorischer Besetzung auf. Die künstlerische Leitung des Chores liegt seit 2009 in den Händen von Prof. Winfried Toll. Unter ihm erarbeitete das Ensemble zahlreiche, stilistisch breit

gefächerte Konzertprogramme – a cappella, kammermusikalisch begleitet oder mit großer Orchesterbesetzung. So kamen in den letzten Jahren unter anderem Mendelssohn Bartholdys Erste Walpurgisnacht und Szenen aus Ein Sommernachtstraum, Konzertprogramme mit Werken von Lotti, Bach und Vivaldi sowie Dvorak, Vasks, Cage und Dove, das Mozart-Requiem, Bernsteins Chichester Psalms und Doves Passing of the Year, Carl Orffs Carmina Burana, der 23. Psalm von Alexander Zemlinsky sowie Brahms Neue Liebeslieder-Walzer zur Aufführung. Der Chor konzertiert in der Regel einmal pro Semester in der Hochschule. 2012 präsentierte er sich zudem zweimal im Großen Saal der Alten Oper: im Juni mit Brahms Nänie und Alt-Rhapsodie gemeinsam mit dem Hochschulorchester beim Deutschen Chorfest sowie der Frauenchor im November bei einer Aufführung von Mahlers 3. Symphonie mit dem Museumsorchester Frankfurt unter der Leitung von Sebastian Weigle. Für Juli 2015 steht eine Beteiligung des Hochschulchores an der Barocknacht der Abteilung für Historische Aufführungspraxis mit Konzerten in Weilburg und Darmstadt in Aussicht.

Chorbesetzung:

Sopran: **Michaela Huy, Miriam Schmitz, Ann-Christin Wolf, Adele Franz, Alina Huppertz, Clarissa Eichhorn, Teresa Daferner, Anne Römer, Maya Mankiewicz, Michaela Schoeler, Angelina Reuscher, Stefanie Duprel, Franziska Wirtz**

Alt: **Jennifer Beutlich, Antonia Keßler, Deborah Seifert, Clarissa Gocke, Lucia Komesker, Sonja Diederich, Leonie Weiss, Lisa Ochsendorf, Nicole Schumann, Julia Seiwert**

Tenor: **Philipp Schlosser, Simon Ehrler, Lukas Schmidt, Malte Bechtold, Johann Lieberknecht**

Bass: **Thomas Kaal, Andhanu Candana, Alexey Weißmüller, Niklas Strauch, Dominik Salber, Nico Köhs, Kasimir Sydow, Paul Vuille, David Fritzen, Jakob Krupp, Christos Theel, Martin Kaiser**

Die Petite Messe Solennelle von Gioachino Rossini (1792-1868)

„Hier ist sie, die arme kleine Messe, ist es wirklich heilige Musik (musique sacrée) oder doch vermaledeite Musik (sacrée musique)? Ich bin für die Opera buffa geboren. Du weißt es wohl! Ein bisschen Können, ein bisschen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies.“

Dies sind Rossinis Worte über seine *Petite Messe Solennelle*. Den Kompositionsauftrag erteilte der Pariser Graf und Bankier Pillet-Will. Mit seiner - leicht ironischen - Widmung allerdings richtet sich Rossini unmittelbar an den, dem die Musik eigentlich gebühren sollte: an den „lieben Gott“.

In diesem Zitat stecken bereits wichtige Informationen, einerseits über den Charakter des Komponisten, andererseits zu dessen Werk, der zu Deutsch „kleinen, feierlichen Messe“. Das Attribut „klein“ ist nicht etwa ihrer Kürze oder Anspruchslosigkeit geschuldet, sondern der kammermusikalischen Besetzung bei der Uraufführung. Durch die Bezeichnung „solennelle“ ist der feierliche Charakter der Messe beschrieben, womit der Messtitel im Zusammenhang mit dem Attribut „klein“ eine erneute ironische Nuance enthält.

Rossini hatte 35 Jahre vor Veröffentlichung der *Petite Messe* sein Opus 35 für beendet erklärt und schrieb in der Folge, nach langen Jahren der Krankheit, nur noch kleine Stücke, die er selbst als „Alterssünden“ bezeichnete. Eine von diesen „Alterssünden“ ist die Messe, die wir heute hören werden.

1864 wurde die *Petite Messe Solennelle* in der kammermusikalischen Besetzung mit zwei Klavieren und einem Harmonium sowie zwölf Sängern in der Privatkanzlei des Pariser Grafen Michel-Frédéric Pillet-Will uraufgeführt. Die Bezeichnung „Petite“ („klein“) könnte, wie oben erwähnt, von der schlanken Vokal- und Instrumentalbesetzung herrühren, doch liegt noch ein weiterer Grund nahe: Das Publikum nördlich der Alpen empfand Rossinis sakrale Werke oft als zu opernhafte und sinnlich. Die vermeintlich allzu weltliche Musik schien den religiösen Ernst zu untergraben. Der Titel „*Petite*

Messe Solennelle“ könnte eine weitere ironische Reaktion auf diese Kritik sein.

Doch wer jetzt in seiner *Petite Messe Solennelle* einen ähnlich heiteren Musikstil erwartet wie beispielsweise im Babier von Sevilla, wird sich wundern: Bereits die ersten Takte des Kyrie sind nach den Worten des Kritikers August Wilhelm Ambros „eben etwas, wie es der Himmel nur einem Genie bescheert“. Auch Eduard Hanslick äußerte sich positiv über den „Reichtum geistreicher Harmonien und enharmonischer Überraschungen“ in Rossinis Spätwerk, obwohl ihm „modulatorische Spitzfindigkeiten stets so fernlagen“. Auch bricht Rossini mit dem in Italien üblichen Parodie-Verfahren, nach dem Opernarien oder -duette mit liturgischen Texten unterlegt und in Kirchen aufgeführt wurden. In seiner *Petite Messe Solennelle* hat sich Rossini in keinem Takt aus einem anderen Werk bedient.

Von der *Petite Messe Solennelle* existieren mehrere originale Fassungen. Nach der Uraufführung überarbeitete Rossini das Werk und ergänzte den Frohnleichnamshymnus *O salutaris hostias*, welcher von einer Sopranistin gesungen wird. Anschließend instrumentierte Rossini 1867 eine Orchesterfassung, die er jedoch bis zu seinem Tod unter Verschluss vor der Öffentlichkeit hielt. Diese Fassung wurde 1869 im Théâtre Italien in Paris uraufgeführt.

Für die letzte Änderung der Messe existieren mehrere mögliche Ursachen. Zum einen sollen seine Freunde ihn zu einer Orchestrierung gedrängt haben, damit das Werk auch in größeren Basiliken zur Geltung kommt. Zum anderen befürchtete der über siebzigjährige Rossini, man könne sein Spätwerk, die *Petite Messe Solennelle*, einst in seinem Nachlass finden und mit Saxophonen oder „anderen Riesen des modernen Orchesters“ instrumentieren, wobei man die wenigen Singstimmen „totschlagen“ würde. Manche Musikforscher sind allerdings der Ansicht, der Komponist habe die Orchestrierung aus eigenem künstlerischem Antrieb angefertigt. Erste Anzeichen für eine Orchestrierungsabsicht sehen sie bereits in seiner ersten Überarbeitung und der dadurch verfeinerten Komposition.

Bei der Urbesetzung ist eine Besonderheit, dass Rossini Frauenstimmen für das Vokalensemble vorsah, obwohl Frauen damals in Kirchen nicht singen durften. Da Rossini Knabenstimmen hasste und sich die Uraufführung der *Petite Messe Solennelle* im privaten Rahmen zutrug, setzte er dennoch Frauenstimmen ein. Als Rossini allerdings versuchte, die *Petite Messe Solennelle* öffentlich in einer Kirche aufzuführen, scheiterte er am Widerstand aus dem Vatikan. Dem Sängensemble der Uraufführung gehörten neben den Frauen noch ein „drittes Geschlecht“ an: Kastraten. Auf letztere müssen wir heutzutage aus menschenrechtlichen Gründen verzichten – Gott sei Dank!

Sonja Beckmann

Dieser Programmhefttext entstand im Rahmen des Projekts „Konzertdramaturgie“ am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt (www.muwi.uni-frankfurt.de). Mit freundlicher Unterstützung der Cronstett- und Hynspergischen evangelischen Stiftung zu Frankfurt am Main